© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schöne Töne aneignete, die seinem Gezwitscher einen wirklich melodischen Charakter gaben. —

Es verstrichen etwa 4—5 Monate, bis mein Missé sein Jugendkleid mit einem schöneren vertauschte, bei welcher Gelegenheit er natürlich auch wieder fliegen lernte; doch da er inzwischen zahm geworden, so war ein Flügelbeschneiden nicht mehr nöthig, was zur Folge hatte, dass er sich mit der Hand nicht wieder berühren liess, dagegen aber sehr folgsam wurde und auf den Ruf auf Schulter oder Hand geflogen kam, was heute noch ebenso ist. —

Der Winter verging ohne besondere Ereignisse, und trotzdem dass das Sonnenvogel-Männchen längst nicht mehr sein Gesellschafter war, so bewahrte er dessen Gesang doch so sehr, dass es für einen Fremden, der den Vogel selbst nicht sah, schwer fiel, zu unterscheiden, ob dies der richtige Sonnenvogel-Schlag oder der eines Spötters war. Dieses Frühjahr bekam ich nun auch ein Pärchen Zebrafinken, und schon nach 2 Tagen hatte Missé die schönsten und für ihn jedenfalls auch schwierigsten Töne in seinem Gesange aufgegeben und statt derselben das hässliche Trompeten und den eintönigen Lockruf der Zebrafinken eingeflochten, was natürlich für mich keine angenehme Entdeckung war. Ich schaffte daher die Zebrafinken bald wieder fort, so dass Missé ausser mit Menschen und seinen weitern Freunden, den stummen Goldfischen, mit denen er sich durch's Glas sehr gerne unterhielt, mit keinem andern lebenden Wesen in Berührung kam, wodurch er sein Trompeten wieder ablegte und mich bald darauf mit den Worten „Liebe kleine Missé", „Missé komm hm, hm, hm" überraschte, die er anfangs ganz schüchtern sagte und sich stets dabei umwandte, wie um zu sehen, ob man's gehört. Mein Staunen hierüber war gross, da die genannten Sätzchen nur meine Anrede, besonders des Morgens an ihn waren, wobei ich aber nie die Absicht hatte, ihn dieselben zu lehren. Bald darauf erfasste er auch die Worte „O du liebe kleine Missé", „Lieb klein Herz" und „Gieb mir tapfer e'n Kuss e'n Kuss", die er, genau den Ton meiner Stimme nachahmend, sehr häufig wiederholt, auf Verlangen aber nur, wenn er ganz guter Laune ist.

Gar possirlich ist es anzuhören und zu sehen, wenn er meinen Finger erwischen kann, was sein höchstes Glück ist, der wird poussirt, angesungen, — weggeflogen, sofort zurückgekehrt — angepickt u. s. w., dazwischen hinein kommt: „O du liebe kleine Missé" oder „Gieb mir e'n Kuss" oder „Missé komm", wirklich ein zu gelungenes Spiel.

Peinlich ist es ihm, allein sein zu müssen; wenn er daher bemerkt, dass ich den Hut aufsetze, so beeilt er sich, auf den Drücker des Schlosses derjenigen Thür zu fliegen, durch welche ich in der Regel hinaus gehe, von hier weggetrieben schwirrt er auf meine Schulter und ist von da kaum fortzubringen. Er geht Jedermann auf die Schulter, wenn man ihn nicht zu greifen sucht, was er absolut nicht duldet, läuft bis zum Mund vor und trachtet von diesem etwas zu erhaschen. —

Seine Lieblingsspeisen sind in Kaffee getauchtes Milchbrod, Suppen jeder Art, namentlich aber Nudeln und Spätzlen, dabei verzehrt er auch feine Fleischfasern und hin und wieder Gemüse; Wasser trinkt er nur aus einem tiefen Glase, in welchem er auch zuweilen badet.

Missé in's Freie zu lassen, wage ich nicht, da ich mitten in der Stadt wohne und er seiner grossen Zutraulichkeit wegen nur allzuleicht in ein fremdes Fenster gerathen könnte.

Auf Wunsch bin ich sehr gerne zu weiterer Auskunft bereit, mit dem Bemerken, dass mich Verhältnisse nöthigen, im Laufe der nächsten zwei Monate Deutschland ganz zu verlassen, weshalb ich geneigt wäre, den Vogel einem Liebhaber käuflich abzutreten.

Eugenie Maier.

Ein Kukuksei im Neste eines Ceder-Vogels.

Aus dem „Bulletin of the Nuttall Ornithological Club" übersetzt von Fr. **Marie Reichenow.**

Am 19. Juli 1874 war ich auf einer Excursion in einer morastigen Gegend, ungefähr 4 Meilen von Utica, N. Y., als ich plötzlich in einem kleinen Bäumchen das Nest eines Ceder-Vogels (*Ampelis cedrorum*) bemerkte und in demselben nach genauer Prüfung vier Eier dieses Vogels und ein Kukuksei fand. Aus der sumpfigen Beschaffenheit der Gegend, aus dem Aussehen des Eies selbst, schliesslich aus der Thatsache, dass ich das Nest dieses Vogels in demselben Bäumchen im vorhergehenden Jahre (1873) gefunden habe, darf ich annehmen, dass es das Ei der schwarzschnäbligen Art (*Coccyzus erythrophthalmus*) war. — Das Nest war dem Anscheine nach schon seit längerer Zeit verlassen, denn alle Eier waren taub, auch konnte ich nicht mehr erkennen, ob die Bebrütung schon begonnen hatte, sicher bei dem Kukuksei nicht. — In keinem Schriftstück finde ich die Erwähnung eines solchen Falles, auch habe ich nie zuvor davon gehört. Egbert Bagg.

Das Legen unserer amerikanischen Kukuke in den Nestern anderer Vögel ist zweifellos ein nicht so seltenes Ereigniss, als vorausgesetzt wurde. Zwei solcher Beispiele sind neulich constatirt worden; auch habe ich von verschiedenen anderen gehört. Mr. A. M. Frazar aus Watertown, Mass., benachrichtigte mich von einem Falle, in welchem der gelbschnäblige Kukuk (*Coccyzus americanus*) ein Ei in ein Nest eines „Robin" (Wanderdrossel, *Turdus migratorius*) gelegt; einen zweiten Fall berichtet derselbe, und zwar von dem Legen eines Eies in ein Walddrossel-Nest (*Turd. mustelinus*). In der März-Nummer des „Oologist" (Vol. III, p. 3) berichtet ein anonymer Schriftsteller, bevor Mr. Bagg's Notiz zur Veröffentlichung kam, über das Auffinden von zwei Eiern des „Kukuks" (die Art ist nicht angegeben) in dem Neste eines „Redbird" (Cardinal, *Cardinalis virginianus*). J. A. Allen.

[Bekanntlich brüten die amerikanischen Kukuke (*Coccyzus americanus* und *erythrophthalmus*) in der Regel selbst. Auffallender Weise aber legen sie hin und wieder auch in die Nester anderer Vögel, wie unser Gauch, was bereits durch mehrfache Beobachtungen festgestellt ist und auch wiederum durch die obigen Beispiele bewiesen wird. D. Red.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Reichenow

Artikel/Article: Ein Kukuksei im Neste eines Ceder-Vogels 186